

Workshop Nummer 3: „Rechtsextreme Narrative zu Biodiversität und Klimawandel - Wie können wir sie durchschauen und argumentativ widerlegen?“

Mit rechtsextremem völkischem Gedankengut werden Themen zum Umwelt- und Naturschutz vereinnahmt. Zum Beispiel wird von Neophyten und "invasiven Arten" gesprochen, um den Schutz von Ökosystemen mit dem Schutz der "heimischen Volksgemeinschaft" gleichsetzen zu können. Menschen mit rechtsextremen Überzeugungen engagieren sich daher im „Heimatschutz“ und besetzen damit Handlungsfelder, die im Nachhaltigkeitsdiskurs zur ökologischen Dimension eine wesentliche Rolle spielen. Im WS werden Beispiele für Überschneidungen vorgestellt und auch, wie rechte Einlassungen erkannt und dagegen vorgegangen werden kann.

Die Herausforderungen:

- Aktuell nehmen rechtsextreme, menschenfeindliche und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland zu
- Rechtsextreme engagieren sich im Natur- und Umweltschutz
- Dabei werden Natur- und Umweltschutz mit rechtsextremen bis hin zu faschistischen Ideen verknüpft
- Gleichzeitig wird der menscheninduzierte Klimawandel innerhalb rechtspopulistischer und rechtsextremer Bewegungen und Parteien geleugnet, damit werden Maßnahmen zum Klimaschutz und somit die Energiewende abgelehnt
- Um sich vor rechter Einflussnahme zu schützen, gilt es, rechte Einlassungen in BNE-Veranstaltungen zu erkennen und Argumente gegen rechte Narrative zu finden

Die Inputgeber:innen:

- Dr. Lendra Postay, Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN)
- Franziska Rösel-Novak, Berlin 21 e.V./RENN.mitte
- Pia Paust-Lassen, Berlin 21 e.V./RENN.mitte

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Erforderlich sind kostenfreie Fortbildungen und Argumentationstrainings
- Präventive und sensibilisierende Maßnahmen müssen auch in niedrigschwelliger Sprache angeboten werden
- Peer-to-peer-Programme erreichen auch junge Menschen und sollten gefördert werden
- Aus- und Weiterbildungen für Lehrkräfte und pädagogisches Personal generell zu Themen der nachhaltigen Entwicklung sind unbedingt erforderlich (z.B. wird das wissenschaftlich widerlegte Narrativ der Überbevölkerung als Ursache von ökologischen Krisen weiter gelehrt)
- Angebote der Radikalisierungsprävention müssen ausreichend finanziert sein
- Wie sich Organisationen vor rechter Einflussnahme schützen können: Demokratisch-verfassungstreue Grundhaltung durch Organisationsprofil hervorheben, für Demokratie

- und Vielfalt positionieren, eine Selbstverpflichtung formulieren, innerhalb von Organisationen eine Beschwerdestelle einrichten, das Hausrecht bei Störungen nutzen und Aussagen richtig stellen/widersprechen
- Bei Veranstaltungen präventiv agieren: Ausschlusskriterien prominent analog und digital veröffentlichen, Zustimmung der Teilnehmenden zur demokratischen Grundordnung und Einhaltung der Menschenrechte einholen, für Argumentation gegen rechts selbst gewappnet sein oder Unterstützung einbinden

Welche guten Beispiele gibt es?

- Ausschlusskriterien bei Veranstaltungen veröffentlichen, wie auf der [Homepage](#) vom „Tag des guten Lebens“: „Der „Tag des guten Lebens Berlin“ steht für Gemeinwohl, Vielfalt und Toleranz. Wir weisen darauf hin, dass unsere Veranstaltungen keine Orte für jegliche Form von rassistischem, sexistischem, queerfeindlichem oder anderweitig menschenfeindlichem Gedankengut sind.“
- Gegen Rassismus engagieren, wie z.B. der [NARUD](#) (Network African Rural and Urban Development“), „Dementsprechend engagiert sich NARUD e.V. aktiv gegen Rassismus, wie zum Beispiel im Netzwerk der Berliner Registerstellen, als Mitorganisator im Bündnis Zusammen gegen Rassismus – Wedding & Moabit, im Landesnetzwerk Afrikanischer Vereine – LAV und im Bündnis Decolonize Berlin, im EPIZ-Bildungsnetzwerk Eine Welt, im Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag / Einweltstadt Berlin – BER, bei MoveGLOBAL und im Bündnis für Entwicklungspolitik mit Afrika e.V. – BEA auf Bundesebene.“
- Zeichen für Weltoffenheit und Vielfalt setzen, zum Beispiel als Unterstützer:in des Bündnisses „[weltoffenes Thüringen](#)“
- Mitarbeitende über rechtsextreme Denkmuster im Natur- und Umweltschutz schulen lassen, zum Beispiel bei der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz ([FARN](#))
- Kostenfreie Online-Weiterbildung zu „[BNE und Demokratiebefähigung](#)“ absolvieren

Die Methode:

Beim Spiel „vorwärts“ übernahmen die Teilnehmenden Rollen mit rechtsextremer oder mit nachhaltiger Werteeinstellung. Bei der Positionierung zu vorgelesenen Thesen konnte jeweils Zustimmung ausgedrückt werden. Die Thesen verdeutlichen Handlungsfelder, in denen sich Gemeinsamkeiten (Regionalität, Wachstumskritik, ökologische Landwirtschaft), als auch Unterschiede (Menschenrechte, Migration, Biologismus) finden.

In der anschließenden Gruppenarbeit wurde diskutiert, welche Argumente gegen rechte Einlassungen geeignet sind und wie die Selbstverpflichtung einer Organisation gestaltet werden kann.

Als BNE-Multiplikator:innen und Coaches müssen wir auf rechtsextreme, rassistische, antisemitische und weitere menschenverachtende Äußerungen und Einstellungen informiert und angemessen reagieren können und diese gemeinsam gezielt bekämpfen lernen.